

Dresdner Nachrichten

Großer Sportteil
Begründer 1856

Verleger: Dr. Kurt Schönbach, Dresden, Postfach 100, 1008 Dresden
Redaktion: Postfach 100, 1008 Dresden
Druck: Kurt Schönbach, Dresden, Postfach 100, 1008 Dresden

Verlag: Kurt Schönbach, Dresden, Postfach 100, 1008 Dresden
Redaktion: Postfach 100, 1008 Dresden
Druck: Kurt Schönbach, Dresden, Postfach 100, 1008 Dresden

Die Neujahrsempfänge bei Hindenburg

Dichte Menschenmauern in der Wilhelmstraße

Die verstärkte Wache zieht auf

Berlin, 1. Januar. Schon in den Vormittagsstunden des Neujahrstages drängten sich Tausende von Menschen in der Wilhelmstraße, um dem Neujahrsempfang beim Reichspräsidenten beizuwohnen. Die Empfänge fanden diesmal in der Alten Reichskanzlei statt, da das Haus des Reichspräsidenten seit einigen Monaten ausgebaut wird. Die verstärkte Ehrenwache, die in den Hof der Reichskanzlei einmarchierte, wurde begeistert begrüßt. Der Reichspräsident, dem die Menge stürmische Glückwünsche darbrachte, nahm in Mantel und Zylinder die Meldung des Offiziers entgegen.

Dalloren bringen Salz und Schlachtwurst

Als erste Gratulanten erschienen kurz vor 11 Uhr nach allem, schon in der Kaiserzeit gebräuchlich und im Vorjahr wieder aufgenommenen Brauch die Dalloren, vier Mitglieder der „Salzwirkerbrüderschaft im Thale zu Halle“, um dem Reichspräsidenten die übliche Wabe — Salz, Schlachtwurst und ein Neujahrsgedicht — zu überbringen. Für die der Reichspräsident bei dem Empfang mit herzlichen Worten dankte. Die in hellrote Fräcke mit bunten Westen und blauen Strümpfen gekleideten Dalloren erregten natürlich das besondere Interesse des Publikums.

Der Empfang des Diplomatischen Korps

Kurz vor 12 Uhr begann die Auffahrt des Diplomatischen Korps. In kurzen Abständen führten etwa 60 Kraftwagen in den Torbogen der Reichskanzlei ein. Die inzwischem auf etwa 3000 Personen angewachsene Zuschauermenge kam dabei im Gegenlauf zu früheren Jahren, wo die Diplomaten vor dem Portal des Reichspräsidentenpalais ihren Wagen entließen, nicht auf ihre Rechnung. Sie hatten lediglich den Anblick der mit den Wimpeln des betreffenden Landes gekennzeichneten Kraftwagen. Bei der Vorfahrt der Weichsaffter trat jedesmal die Wache unter Trommelwirbel ins Gewehr, während bei den Befandten lediglich das Gewehr präsentiert wurde.

Der apostolische Nuntius Monsignore Orsenigo

brachte als Donen des Diplomatischen Korps dessen innigste Glückwünsche zum Ausdruck. Der Nuntius wies auf die sorgenvolle Bilanz hin, die das neue Jahr von dem vergangenen übernehme und sprach die Hoffnung aus, daß das Jahr 1933 die Völker vor allem den Weg zu wahrem wirtschaftlichen Aufstiege finden lasse, indem es durch ge-

lunde internationale Handelsbeziehungen jenes neue Wirtschaftsleben zur Blüte bringe, das heute Lebensbedingung für einen Großteil der Menschheit geworden sei.

Die Antwort des Reichspräsidenten

In seiner Antwort dankte der Reichspräsident dem Nuntius mit herzlichen Worten für die Glückwünsche und fuhr dann fort: Es hat der Einsetzung äußerster Kraft, der Erregung ungewöhnlicher Maßnahmen bedurft, um unser künftiges und wirtschaftliches Leben vor gefährlichen inneren Erschütterungen zu bewahren. Aber noch ist die Krise nicht überwunden. Noch leben sich Millionen arbeitslose Volksgenossen ohne sichere Existenzgrundlage. Unsere Sorge um die Zukunft wird dadurch vergrößert, daß sich wichtige internationale Probleme ohne Lösung von einem Jahr ins andere schieben und mit immer schwererem Druck auf der Welt lasten. Sicherlich steht hier das Wirtschaftsprüfung an hervorragender Stelle. Denn die Kräfte des einzelnen Landes reichen nicht aus, um allen seinen Bewohnern Arbeit und Brot zu verschaffen; es bedarf der verständnisvollen Zusammenarbeit der Regierungen.

es bedarf vor allem einer großzügigen Neuordnung der zwischenstaatlichen Handelsbeziehungen, wenn die Lebensbedingungen für die Völker wieder erträglicher werden sollen.

Vertrauen tut not

Von der wirtschaftlichen Seite allein, betonte der Reichspräsident, wird sich freilich die gegenwärtige Weltkrise nicht meistern lassen. Ihre Bewältigung kann nur dann gelingen, wenn die Grundlage aller Völkerverhältnisse, das gegenseitige Vertrauen, wiederhergestellt wird. So treten neben die wirtschaftlichen Probleme mit nicht minderer Dringlichkeit die großen politischen Fragen, die heute der Lösung harren. Mit steigender Spannung wird ihre weitere Entwicklung gerade vom deutschen Volke verfolgt, dessen höchste Lebensinteressen auf dem Spiele stehen. Es ist mehr denn je das Gebot der Stunde, alle antwortlichen und fördernden Kräfte zusammenzufassen zur Befestigung der Schwerefaketen, die heute nahezu überall in der Welt das politische, wirtschaftliche und soziale Leben der Völker bedrängen. Möge es im neuen Jahre endlich gelingen, einen entscheidenden Wandel der Dinge herbeizuführen und den Weg wieder freizumachen für den Fortschritt der Menschheit.

Der Empfang der Reichsregierung

Ansprache des Reichskanzlers

Bei dem Empfang der Reichsregierung, der ebenfalls im Kongresssaal der alten Reichskanzlei stattfand, entbot Reichskanzler v. Schleicher dem Reichspräsidenten die Glückwünsche der Reichsregierung. Der Kanzler erklärte unter anderem:

Meinen beiden Vorgängern im Kanzleramt ist es gelungen, Deutschland von der Last der Reparationen zu befreien. Damit ist der Weg gewiesen zur Erholung der deutschen und der Weltwirtschaft, und es ist dringend zu wünschen, daß die Regierungen aller Länder im kommenden Jahre entschlossen auf dem Wege der wirtschaftlichen Zusammenarbeit weiterzuarbeiten werden. In der Abklärungsfrage ist der Grundlag der Gleichberechtigung von den Großmächten ausdrücklich anerkannt und der Abklärungs-Konferenz die Aufgabe gestellt worden, diesen Grundlag zu verwirklichen. Wir kehren auf die Konferenz zurück, um eine wahre allgemeine Abrüstung durchzusetzen und die gleiche Sicherheit zu verschaffen, die jedes andere Land genießt.

Wenn es hierbei gelingt, der deutschen Jugend im Rahmen der Wilsa das Recht zu mehrheitlichem Staatsdienst wiederzugeben, so wird zugleich ein großer Schritt zum Ausgleich der inneren Gegensätze und zur Herstellung des Friedens in unserem Vaterlande getan sein.

Vornehmstes Ziel der innere Frieden

Diesen inneren Frieden in Deutschland zu fördern, ist unser vornehmstes Ziel. Als Sie mich, Herr Reichspräsident, vor wenigen Wochen an die Spitze der Reichsregierung beriefen, haben Sie mir gesagt: Schaffen Sie Arbeit und suchen Sie die Spannungen in unserem deutschen Volke durch soziale Ausgleich zu mildern. Die Reichsregierung wird diese Verträge zur Wirtschaften und Handels machen, weil es nur auf diesem Wege gelingen kann, dem deutschen Volk wieder Ziel und Hoffnung zu geben. Daß dieser Weg lang und schwer sein wird, darüber sind wir uns nicht im unklaren. Wir werden aber versuchen, durch Ausgleich der Interessen und Maßnahmen für die Schwachen und Notleidenden der sozialen Gerechtigkeit und damit der Verbundenheit und der Wiederkehr des Vertrauens im deutschen Volke zu dienen.

Gelöbnis der Treue zu Hindenburg

Nehmen Sie, Herr Reichspräsident, zu Beginn dieses Jahres von uns das Gelöbnis entgegen, daß wir Ihnen als dem berufenen und bewährten Führer des deutschen Volkes auch im neuen Jahre folgen werden. Wie Sie, Herr Reichspräsident, im gläubigen Vertrauen im Dienst des Vaterlandes ausdauern, so wird, hoffe ich, auch das deutsche Volk aus Ihrem Vorbild neuen Glauben an seine Zukunft und die Kraft zu erfolgreicher Arbeit im neuen Jahre schöpfen.

Hindenburgs Glaube an Deutschland

Reichspräsident von Hindenburg erwiderte die Glückwünsche mit den besten Wünschen für den Erfolg der weiteren Arbeit der Reichsregierung und fuhr fort: Die Wünsche, mit denen wir das abgelaufene Jahr begrüßten, sind zwar nicht alle in Erfüllung gegangen; dennoch hat die Entwicklung des Jahres 1932 manche Hindernisse, die uns bisher hindern entgegenstanden, beseitigt und uns zur Lösung berechtigt.

daß die härteste Notzeit Deutschlands überwunden und der Weg aufwärts nunmehr für uns frei wird.

Die internationalen Beziehungen haben sich günstiger gestaltet, nachdem die Reparationsfrage, das große Demnis jeder wirtschaftlichen Erholung, im vergangenen Sommer endlich ihrer Lösung angeführt wurde und im letzten Monat in der Abklärungsfrage Deutschland die Gleichberechtigung eingeräumt worden ist. Wir wollen hoffen, daß das neue Jahr die Verwirklichung dieses Grundlages und damit die von Ihnen, Herr Reichskanzler, erwarteten Fortschritte für den äußeren und inneren Frieden bringen wird.

Die deutsche Wirtschaft

die noch vor Jahresfrist sich in Lebensgefahr befand, hat sich nach den schweren Erschütterungen der Vorjahre allmählich wieder gefestigt und beschreitet den Weg langsam aber sicher zu neuer Blüte. Auch die innerpolitische Lage — der Weg nach vorn — zeigt, wie es mir scheint, sich zu neuen Anfängen einer Entspannung. Um auf dieser Bahn vorwärts und aufwärts zu schreiten, um das Vertrauen in die Kraft Deutschlands innerhalb und außerhalb der Landesgrenzen wiederherzustellen, bedarf es der Fernhaltung aller Störungen des politischen Lebens und der

Zusammenfassung aller staatsbewahrenden und vaterlandsliebenden Deutschen.

Möge das neue Jahr auch in die soziale Verfassung des deutschen Volkes Besserung bringen, möge es in unseren Volksgenossen den Geist innerer Verbundenheit und enger Schicksalsgemeinschaft wiederkehren lassen und auch diejenigen, die jetzt noch ablehnend oder ägernd abseits stehen, zur Mitarbeit an der Überwindung der Not unserer Zeit und der Schaffung einer besseren Zukunft heranzuführen.

Arbeit schaffen das Kernproblem

Mit Ihnen, Herr Reichskanzler, bin ich der Auffassung, daß es unser erstes Ziel sein muß, unserem Volke Brot und Arbeit zu schaffen. Daß dieses Ziel gelingen und die Reichsregierung, gestützt auf die entschlossene und wertvolle Arbeit der Regierungsparteien, das Problem der

Fußball-Länderkampf

Italien-Deutschland 3:1

DSB. Saaz gegen Dresdner Stadtteil 3:0

(Ausführliche Berichte auf Seite 6 und 7.)

Arbeitsbeschaffung lösen möge, ist mein hauptsächlichster Wunsch am heutigen Tage. Die Arbeitsbeschaffung ist das Kernproblem unserer Zeit und die Frage, die alle Deutschen gleichmäßig angeht:

Arbeitende und Arbeitslose sind in gemeinsamem Schicksal verbunden, denn sie zusammen sind das deutsche Volk.

Freiwillig Opfer und Geduld sind unerlässlich, wenn wir den Weg ins Freie finden und wieder aufwärts steigen wollen. Aber Kleinmut und Verzweiflung ist niemals deutsche Art gewesen und darf es gerade nicht sein. So lassen Sie sich in diesem Willen und in unerschütterlichem Glauben an die Zukunft Deutschlands in das neue Jahr einreten und gemeinsam an die Arbeit gehen für deutsches Volk und Vaterland!

Löbe überbringt die Glückwünsche des Reichstages

Um 12.30 Uhr empfing Hindenburg den dritten Reichstagspräsidenten Löbe zur Entgegennahme der Glückwünsche des Reichstages. Der zur Zeit von Berlin abwesende Reichstagspräsident Wöring hatte dem Reichspräsidenten schriftlich Glückwünsche übermittelt. Der erste Vizepräsident, Esser, war infolge Teilnahme an einer Tagung am Erscheinen verhindert, der zweite Vizepräsident, Rauch, liegt seit längerer Zeit krank darnieder. Es folgte der Empfang einer Abordnung des Reichsrates, bestehend aus dem braunschweigisch-anhaltischen Gesandten Erzengel, dem preussischen Ministerialdirektor Rohmann, dem bairischen Ministerialdirektor Speyer und dem württembergischen Gesandten, Staatsrat Dr. Böcker.

Die Wehrmacht gratuliert

Die Glückwünsche der Wehrmacht überbrachte der Reichswehrminister von Schleicher sowie der Chef der Heeresleitung, General der Infanterie Freih. v. Hammerstein-Engel, und der Chef der Marineleitung, Admiral Dr. v. C. Raeder.

Hieran schloß sich der Gratulationsempfang der Vertreter der Reichsbank sowie des Hauptvorstandes der Reichsbahn.

Die Fülle schriftlicher Wünsche

Bei dem Reichspräsidenten sind zahlreiche Glückwünsche von fremden Staatsoberhäuptern sowie von deutschen Landesregierungen, hohen Reichs- und Landesbehörden, vom evangelischen Oberkirchenrat und vom Bischof von Berlin sowie von Oberbürgermeistern und Bürgermeistern deutscher Städte eingegangen, desgleichen Glückwünsche vieler Verbände und Vereinigungen, zahlreicher Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und Privatpersonen, ferner auch von vielen Deutschen aus den früheren Kolonien und dem Ausland.

Neujahrsturm über England

London, 1. Januar. Das alte Jahr verabschiedete sich in England mit einem großen Sturmwetter, das besonders die englische Küste und Schottland heimsuchte. Bei Valencia wurde die außergewöhnliche Windgeschwindigkeit von 150 Stundenkilometer gemessen.

Hundert von Booten und Segelbooten wurden losgerissen und vom Seegang auf den Strand geschleudert.

Bei einem Fußballkampf in Birmingham wurde ein großer Teil des Tribünenbaches vom Sturm weggerissen. In Queenstown an der irischen Südküste wurden mehrere Dörfer, darunter derjenige des Norddeutschen Lloyd, beschädigt.